

**Nell-Breuning, Oswald von:** *Wie sozial ist die Kirche? Leistung und Versagen der katholischen Soziallehre.* Patmos-Verlag/Düsseldorf 1972; 156 S.

Besser als manches Lehrbuch bieten die im vorliegenden Band gesammelten Vorträge und Aufsätze von OSWALD VON NELL-BREUNING aus den Jahren 1968 bis 1972 einen Einblick in die Eigenart und in die Geschichte der katholischen Soziallehre. Die Ausführungen beziehen sich zum einen auf die formalen Aspekte, vor allem auf den theologischen und lehramtlichen Charakter der katholischen Soziallehre, und zum andern auf die wesentlichen Aussagen hinsichtlich der wirtschaftlich-sozialen Probleme. Im ersten Teil werden in vier Beiträgen „Zur Katholischen Soziallehre“ der Wahrheitsanspruch, die Wandlungen und die Krise der katholischen Soziallehre erörtert sowie in einem kritischen Rückblick deren Leistungen und Versagen in acht Jahrzehnten offen dargelegt. Der zweite Teil umfaßt drei Beiträge zur Entstehung der Enzyklika ‚*Quadragesimo anno*‘. NELL-BREUNING ist Hauptverfasser dieser Enzyklika. Da er inzwischen von der Geheimhaltungspflicht entbunden ist, kann er für die Interpretation sehr aufschlußreiche Einblicke in die Entstehung der Enzyklika bis hin zu einzelnen wichtigen Formulierungen geben, auch wenn er selbst ausdrücklich betont, daß die authentische Auslegung allein vom endgültigen, lehramtlichen Text auszugehen habe. Mit großer Begriffsschärfe und selbstkritischer Offenheit zeigt NELL-BREUNING die Möglichkeiten und die Grenzen einer katholischen Soziallehre auf. In seinen Ausführungen wird sichtbar, daß frühere und inzwischen verdrängte oder vergessene Thesen und Diskussionen in der katholischen Soziallehre (z. B. zu den Fragen des Eigentums, der Mitbestimmung, des Kapitalismus und Sozialismus, der Klassengesellschaft) dem gegenwärtigen Gespräch durchaus neue Impulse geben könnten. Offen bleibt die Frage, ob und inwiefern die katholische Soziallehre — in ihrem Selbstverständnis als theologische Disziplin, in ihrem Verhältnis zur kirchlichen Struktur und in der Entstehungsweise ihrer (lehramtlichen) Aussagen — noch geeignet ist, die heute geforderte Theorie der gesellschaftlichen Dimension der Glaubensverantwortung und des gesellschaftlichen Engagements der Christen zu sein.

Münster

Ludwig Rütli

**Pfeiffer, Arnold:** *Franz Overbecks Kritik des Christentums.* (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des Neunzehnten Jahrhunderts, Bd. 15). Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1975; 231 S.

Im Rahmen der historisch und theologisch bemerkenswerten Reihe des von der *Fritz-Thyssen-Stiftung* geförderten Forschungsunternehmens „*Neunzehntes Jahrhundert*“ verdient die Marburger theologische Dissertation von A. Pfeiffer besondere Aufmerksamkeit. Sie trug ursprünglich den Titel: „*Diastase und Eschatologie — Franz Overbecks Kritik an Christentum und Theologie in systematisch-theologischer Sicht*“ (5). Mit großer Sorgfalt und mit Liebe zu den Details entfaltet der Vf. in enger Anlehnung an die Schriften OVERBECKS, dessen in der Basler Universitätsbibliothek einzuschenden Nachlaß (einschließlich der Korrespondenz) sowie die Literatur über OVERBECK und die theologische und kulturelle Zeitsituation, die ihn prägte und auf die er einzuwirken suchte (vgl. 98—175), Lebensweg und -werk des Basler Kirchenhistorikers und „Theologen“ (1837—1905). Die Anführungszeichen sind hier am Platze, denn es war das Schicksal OVERBECKS, daß er immer deutlicher in eine antitheologische und ungläubige Position hineingeriet. (P. VIELHAUER spricht in seinem Artikel über *Overbeck* in *RGG*<sup>3</sup> IV [1960] 1750—1752 von dessen „Agnostizismus“ und nennt ihn „Apotheiker“.) PFEIFFER legt in seinem zweiten, sehr ausführlichen Kapitel dar (25—78),